

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Tübingen, Rottenburg und Nagold.

Im Verlag bei Wilh. Heinr. Schramm.

Nro. 79. Freitag den 4. October 1822.

- I. Gemeinschaftliche Oberamtliche Verfügungen; Keine.
- II. Besondere Amtliche Verfügungen.
Oberamt Tübingen.

Es ist zwar bei der letztern Amtsversammlung den Amtsvorstehern aufgegeben worden, über die unlängst von ihren Amts-Angehörigen prästirten württembergischen Militär-Quartiere, genaue Verzeichnisse unter Beischluß der von dem Militär ausgestellten Quittungen, oder wofür ein oder andere Prästationen, wie z. B. Worspähnen, keine Quittungen gegeben worden wären, Gemeinverständliche Urkunden, zur Oberamts-Pflege einzusenden. Da aber bis jetzt die wenigsten Ortsvorsteher diese Auflage befolgt, oder nur unvollständig befolgt haben: So werden hiemit die Vorsteher, deren Dete Quartiere gehabt, nochmals erinnert, diese Verzeichnisse mit Quittungen und Urkunden, und mit genauer Bemerkung, was das Militär bezahlt habe, innerhalb 8 Tagen an die Oberamts-Pflege einzusenden.

Tübingen den 1. Oct. 1822.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Rottenburg.

Rottenburg, Ergenzingen. (Gannts Sache.) Ueber das Vermögen des Adlerswirths Sebastian Schäfer in Ergenzingen ist der Gannt rechtskräftig erkannt. Die Gläubiger desselben werden hiemit aufgefordert, zur Liquidation ihrer Forderungen, so wie zu Abgebung ihrer Erklärungen über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich Dienstag den 5. Nov. d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus in Ergenzingen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch unter Anschluß der Schuldenurkunden die Forderungen schriftlich zu liquidiren. Gegen die nicht oder nicht gehörig Erscheinenden wird der Ausschluß-Bescheid noch am nemlichen Tag ausgesprochen werden.
Den 30. Sept. 1822.

K. Oberamtsgericht.

Tübingen. Da der Einzug des Umgelds für das Quartal ult. Sept. 1822. wieder von unterzeichneter Stelle vorgenommen werden wird, so wollen die Hrn Ortsvorsteher des Oberamts Tübingen dieß den betreffenden Wirthen etc. mit dem Anfügen bekannt machen, daß wer in acht Tagen

nicht bezahlt, Execution zu erwarten habe.
den 3. October 1822.

K. Ober-Ämter-Umt.

Mähringen, Tübinger Oberamts. Die hiesige Sommer-Schaafrwaide, welche 150 Stück Zucht-Waare erträgt, wird am Montag, den 21. Oct. d. J. Vormittags 10 Uhr in des Unterzeichneten Wohnung, auf künftige 3 Jahre an den Meistbietenden verliehen, worzu die berechtigten Liebhaber, welche sich übrigens mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu legitimiren haben, eingeladen werden, und somit bei der Verleihung das nähere vernehmen können.

Den 28. Sept. 1822.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Tübingen. Wer des Carl Nisch, Büchsen-Machers 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Brtl. $12\frac{1}{4}$ Rth. Garten im Geigerle kaufen will, kann sich am 10 Oct. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden,

Den 1. Oct. 1822.

Tübingen. Der Wagner Bauer am Bach, ist Willens zu verkaufen, ohngefähr einen halben Morgen Weinberg und ohngefähr ein Viertel Baumvorleben in der Pfalzheld. Die Liebhaber können sich bey ihm selbst melden.

den 3. October 1822.

Tübingen. Des Jakob Friederich Waiblinger, Weingärtner, Neutlinger Wotzen Sopos Wittwe, verkauft unter Vorbehalt des Aufstreich-

Weinberg.

$2\frac{1}{2}$ Brtl. im Rothbad.

$1\frac{1}{2}$ Brtl. $8\frac{1}{2}$ Rth. allda,

$\frac{1}{2}$ Brtl. daselbst, so jetzt ein Baumacker ist.

Die näheren Bedingungen können erfahren werden, bei Stadtknecht-Ämterverweser Reichardt.

Den 1. Oktbr. 1822.

Anzeige von Gebornen, Copulirten und Gestorbenen.

In T ü b i n g e n.

Geborne:

Den 29. Sept. dem Glaser Schreiber ein Knabe.

— — — dem Schneider Amman ein Mädchen.

— — — dem Zimmermann Esch ein Mädchen.

— — — dem Weingärtner Waiblinger ein Knabe.

— — — dem Weingärtner Kehler ein Knabe.

— — — dem Weingärtner Sinner ein Knabe.

— — — der Weingärt. Kellers nachgel. Tochter ein Knabe.

Gestorbene:

Den 27. Sept. dem Weingärtner Klump starb ein Knabe an Sichter, alt 6 Woch.

Den 28. der led. Kürnerin starb ein Mädchen an der Auszehrung alt $\frac{3}{4}$ Jahr.

Gemeinnützige belehrende Aufsätze.

Auszug aus der Zeitschrift

An a s t a s i a betitelt,

den Griechisch Türkischen Krieg betreffend.

(Fortsetzung.)

Bei allen diesen Hoffnungen aber lese zu besorgen, daß von denjenigen Leichen, die ehemals zu der Macht und dem Stolz der Türken geholsen hätten, abermal möchten

Hindernisse in den Weg gelegt werden, um den schönen Zweck zu erreichen, und daß eben deshalb zu befürchten sei, der türkische Despotismus möchte noch länger dauern, und wie ehemals sich wieder über die benachbarte Reiche und über Deutschland erstrecken. Wien, diese große Kaiserstadt habe selbst mehrmal die türkischen Heere vor ihren Thoren, und war nahe daran, von ihnen bezwungen zu werden, weil Einigkeit der Fürsten gefehlt habe, bis endlich Pohlen, Sachsen, Baiern und andere deutsche Völker zu Hilfe gekommen seien, und einen großen Sieg an den Ufern der Donau davon getragten hätten. Noch bis in das letzte Viertel des leztvergangenen Jahrhunderts floß deutsches Blut an den Grenzen Oestreichs, Ungarn und Siebenbürgen hätten am meisten gelitten, wo die Türken alle Gräueltaten und Verwüstung verbreiteten. Sogar Italien sei bedroht gewesen, wohin Muhamed aus Griechenland her die Absicht gezeigt habe, die Hauptstadt der Christenheit — Rom — nieder zu werfen, und den halben Mond auch hier, wie vorher zu Constantinopel aufzupflanzen, und den Sieg über das Kreuz zu erringen, bis nach vielem Bitten es Pabst Pius II., bei den damals zu Mantua versammelten christlichen Mächten es dahin gebracht habe, kräftige Beschlüsse zu einem Türkenkrieg zu fassen; und doch war auch hiebei mehr Geschrei, als Thaten, die Zeit gieng verloren, durch Schul- und Dogmen Gezänke, der Thatengeist verkroch sich in die Falten der Priesterkutte; da wir nun die bittere Erfahrung gelernt haben, wie damals durch ruhiges Zusehen ein Ost-europäisches Reich — (das morgenländische Kaiserthum) — zu Grunde gieng, wie die

schönsten Länder verwüstet wurden, wie viele unschuldige Schlachtopfer fielen, und in die erbärmlichste Sclaverei geschleppt wurden; sollten diese Erfahrungen nicht auf uns wirken, jetzt nicht abermal in diesen großen Fehler zu fallen, sondern auf unsrer Hut zu sein. Es sei nicht allein darum zu thun, Friede in Europa zu erhalten, sondern solchen auch in die Zukunft zu sichern und zu befestigen, es handle sich nicht nur darum Handels Vortheile zu erhalten, und den Revolutionengeist zu unterdrücken, sondern es handle sich um das Wohl des Ganzen, der Fürsten wie der Völker, daher alle Vorsicht nöthig sei, daß man sich nicht abermal, wie damals durch Schulgezänke, nun durch falsche Politik einschläfern lasse, sondern den wahren Zweck im Auge behalte. Dann wann schon seit einem Jahrhundert den asiatischen Barbaren nicht gelang, was früher ihnen so leicht gelungen sei, ihre Eroberungen ins Herz von Deutschland zu tragen, so sei deshalb von ihnen der Plan nicht aufgegeben, ferner westlich vorzudringen, ihre jezige Unmacht halte sie zwar davon ab, auch die jezige Periode einer innern Auflösung, die sie bedrohe, sei noch nicht eine wirkliche Verwesung ihrer Kräfte, diese könnten sich gar wohl wieder sammeln. Es heißt in der Zeitschrift — Welcher Politiker möchte so weise sein, uns beruhigende Versicherungen darüber zu ertheilen, keine Diplomatie sei im Stande, so tief in die Zukunft zu sehen, und selbst die Geschichte lehrt uns, daß die Türken nicht auch ehemals schon in großer Unmacht waren, sich aber über Erwarten wieder erholt und Schrecken einjagten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Beschreibung der großen Holländer
Flosse auf dem Rhein. *)

(Aus Briefen eines Reisenden 1810. **)

Unter allen großen und kühnen Unternehmungen kenne ich wenige, die so bedeutend und bewundernswürdig sind, als der Bau und die Behandlung einer solchen ungeheuren sich bewegenden Maschine, deren man sich auf dem Rhein vorzüglich vor allen andern Flüssen in Europa zum Holzhandel bedient. Sie sind die Riesen unter andern Fahrzeugen. Man denke sich eine schwimmende Holzinsel von ungefähr 800 — 1000 Fuß in die Länge und 200 Fuß in der Breite, in deren Mitte 10 — 15 geräumige Hütten, von Brettern zusammengesetzt, angebracht sind, worauf ein mittelmäßiges Dorf Platz haben könnte, und die von 400 — 500 Ruderknechten und Arbeitern bewohnt wird, so kann man sich ohngefähr einen Begriff von einem Flosse machen, welchen der majestätische Rhein auf seinem stolzen Rücken vor den Augen seiner freudigen Uferbewohner daher trägt. Ein solches Holzfloß ist eine aus verschiedenen kleinern beigeschwemmten Flößen zusammengesetzte Maschine, die theils zu Mannheim, theils zu Mainz ihre erste Entstehung erhält, und unter Koblenz oder Andernach zu ihrer gehörigen Vollkommenheit gelangt. Bei einem jeden Floß ist die Länge des Hauptstückes sich fast immer gleich, und hat gemeiniglich eine Länge von 10 Masten zu 70 — 72 Fuß, welches überhaupt eine Länge von 700 — 720 Fuß im Ganzen ausmacht. Die Breite ist sich nicht immer gleich, und richtet sich meistens nach der Länge, doch mag sie in der Regel sich auf 200 — 250 Fuß belaufen. Das Floß, auf welchem ich mich

befand, bestand nach der Angabe des Schiffszimmermeisters aus 2225 Stück Lannen von 60 — 80 Fuß, 4637 Eichen von 10 bis 60 Quadratfuß, 1697 Eichen von 4 — 8 Fuß.

Die verschiedenen Werkholzstücke bestehen ihren einzelnen Benennungen nach:

- 1) Aus Mastbäumen von 60 — 90 Fuß, welche sich auf 2 — 3 Fuß beschlagen.
- 2) Aus Dickbalken von 44 Fuß.
- 3) Aus Wagenschupfholz von 14 — 17 Fuß.
- 4) Aus Pfeiffholzholz von 10 — 13 Fuß.
- 5) Aus Knabholz von 8 — 9 Fuß.
- 6) Aus halb Knabholz von 6 — 7 Fuß.

Außer diesem findet man noch vielerlei geringeres und geschnittenenes Werkholz, welches sämmtlich anzuführen, zu weitläufig seyn würde.

*) Lauraps Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft II, 2. 1812.

**) Eine Uebersicht dieses wichtigen Stroms gibt Andre's Nationalkalender für 1821.

Klage und Trost.

Ach! sie sind hin die Blumen des allbelebenden Frühlings

Unter dem dunkleren Blatt schwimmt schon die reisende Frucht;

So auch welken die Blumen, die meinem Frühling erblühten

Ach! und des Lebens Frucht reifet nun.

Aber die Frucht verschließt im stillen Schooße die Keime

Zahlloser Blüthen, die einst wecket ein anderer Lenz

So auch verhüllet die Frucht des Lebens schlummernde Blüthen

Die, fällt sie unreif nicht, jenseits ein Frühling erweckt.